Musik als Trost: Akkordeonist Otto Lechner KK

ANSCHLUSS-GEWALT

Einladung zur Erinnerung

In Greifenburg vergisst man die NS-Opfer nicht.

Am Montag begleitet Otto Lechner die Lavant-Lesung von Anne Bennent „Mein ganzes merkbares Glück" im Stadttheater, in einer Woche folgt der Komponist und Akkordeonspieler einer Einladung des Vereins aegide nach Greifenburg. Am 12. Mai (17 Uhr) wird beim Denkmal für die NS-Opfer im Oberen Drautal an die schockierenden Vorgänge vor 80 Jahren in Greifenburg erinnert. In dem Markt fanden die gewaltsamsten Ausschreitungen gegen NS-Gegner in Kärnten statt, die von der SA und der „normalen" Bevölkerung im März 1938 in Greifenburg verübt wurden. Unter den ersten politischen Gefangenen, die am 1. April 1938 in das KZ Dachau deportiert wurden, waren Josef Nischelwitzer und Hermann Lackner aus Dellach im Drautal. Bei der Veranstaltung kommen Angehörige von 1938 verfolgten Menschen zu Wort. SchülerInnen der HLW Spittal/Drau lesen aus historischen Dokumenten. Die musikalische Gestaltung übernimmt Otto Lechner: „Musik ist ein schlechter Trost, aber manchmal der beste, den wir haben", sagt er.

www.aegide.at

Der tiefe Fall einer Institution

Nach mehr als 70 Jahren wird 2018 kein Literaturnobelpreis vergeben werden. Die Geschichte eines Skandals.

Von Julia Schafferhofer

Heuer wird alles ausfallen: das fieberhafte Rätselraten und ewige Irren der Buchmacher und der Überraschungseffekt bei den Literaturkritikern, wenn ein hierzulande unbekannter Autor – wie 2000 der Chinese Gao Xingjian – genannt wird, von dem kein Titel auf Deutsch existiert.

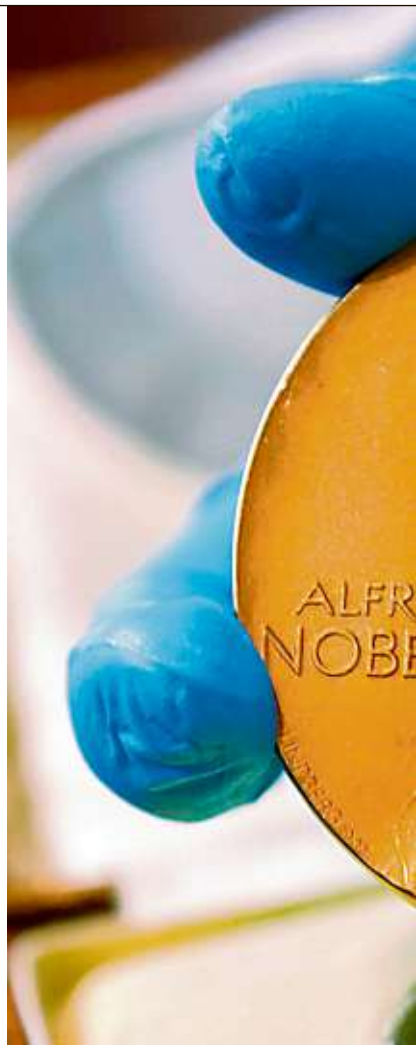
Der Literaturnobelpreis, die weltweit renommierteste Auszeichnung im Literaturbetrieb, fällt heuer nach einem Skandalreigen aus. „Wir müssen als Institution glaubwürdig sein", sagte der Interimsvorsitzende Anders Olsson gestern. Und: „Wir halten es für nötig, Zeit zu investieren, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Akademie wiederherzustellen, bevor der nächste Preisträger verkündet werden kann."

Der Ausfall ist kein Einzelfall. Bereits 1914, 1918, 1935 sowie von 1940 bis 1943 wurde niemand ernannt und niemand weihevoll ausgezeichnet. Die Statuten lassen es zu, den Preis auf das nächste Jahr zu verschieben. Dieses Mal ist der Grund aber nicht ein Mangel an Kandidaten oder der Krieg, sondern ein systemimmanenter Machtmissbrauch – auf mehreren Ebenen.

Die #MeToo-Debatte befeuerte diese Geschichte vom Fall einer sakrosankten Institution. Im November erhoben schwedische Medien Vorwürfe wegen sexueller Belästigung gegen Jean-Claude Arnault, Ehemann des Akademiemitglieds Katarina Frostenson. 18 Frauen aus dem Akademie- und Literaturbetrieb haben den Mann deswegen beschuldigt. Laut Berichten soll auch Kronprinzessin Victoria von ihm angefasst worden sein.

Dieser Skandal hat mehrere Gesichter. Die Aufdeckerrolle nimmt Sara Danius ein. Die 56-jährige Literaturwissenschaftlerin ist seit 2010 Mitglied der Schwedischen Akademie. Seit 2015 ist sie Ständige Sekretärin und damit die erste weibliche Vorsitzende des traditionell männlich dominierten und erst in den letzten Jahren betont weiblicheren Gremiums. Sie leitete daraufhin eine juristische Untersuchung ein, in der „inakzeptables Verhalten in Form von unerwünschter Intimität" bestätigt wurde. Hinter den Türen der altehrwürdigen Akademie, die zuletzt sieben Frauen und elf Männer zählte, brodelte es: Der harte Kern der Jury war über diese öffentliche Debatte nicht erfreut. Mit dem Wunsch der Aufarbeitung war Danius in der Minderheit. Die erste Chance zur Verhinderung des Skandals war vertan.

Die Begutachtung warf auch ein eindeutiges Bild auf das Ehepaar Frostenson: Sie soll ihrem Mann Subventionen für das Kulturzentrum Forum zugeschanzt haben. Er wiederum soll junge Autorinnen – mit



Hinweis auf seinen Einfluss – Förderungen, Stipendien oder Preise versprochen haben. Die beiden haben ihr System der Packelei jahrelang erfolgreich gehegt und gepflegt. Sie werden auch verdächtigt, Namen bzw. eindeutige Hinweise im Fall von sieben Nobelpreisträgern vorzeitig ausgeplaudert zu haben.

Auf die Skandale folgte ein Reigen an Rücktritten: Gleich mehrere Jurymitglieder legten ihre Arbeit nieder. Zehn von 18 blieben übrig, die Akademie verlor ihre Beschlussfähigkeit. Inzwischen hat der König ein formelles Recht auf Rücktritt der Mitglieder verankert.

Das ist der Stoff, aus dem dieser Skandal ist. Er wäre prosatauglich. Nicht als Königsdrama, viel eher als Intriganten-Groschenroman. Oder aber als Hoffnungsroman: Veränderung ist in Sicht. #Time'sUp.

Den Leitartikel zum Bericht finden Sie auf Seite 9

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

KLEINE-ZEITUNG-APP.
Die Veranstaltungen in Ihrer Region

Tipps für die Region

Von Michaela Sagmeister, spittal@kleinezeitung.at

Gedenken an die vielen Opfer

Im März 1938 kam es in Greifenburg zu schweren Ausschreitungen von Nationalsozialisten. Der Verein Aegide will daran erinnern.

In Greifenburg wird an die Opfer des Nationalsozialismus gedacht KK/NICOLE KARI/ARCHIV

Aus dem Gedächtnis in die Erinnerung“ ist der Leitspruch des Vereins Aegide im Oberen Drautal. Der Verein, mit Obmann Peter Pirker an der Spitze, wurde im Jahr 2012 gegründet, um die Verantwortung für das Denkmal für die NS-Opfer im Oberen Drautal zu übernehmen sowie die Pflege des Denkmals weiterzuführen.

Im Jahr 1938 war Greifenburg von 11. März bis 9. April Schauplatz der schwersten Ausschreitungen von Nationalsozialisten gegen politische Gegner in Kärnten. Zur Erinnerung an die vielen Opfer findet am Samstag eine szenische Lesung mit Schülern der HLW Spittal statt. Weiters sprechen Peter Pirker, der Zeitzeuge Paul Hassler und Gernot Nischelweitzer (Sohn eines Zeitzeugen). Musikalisch mitgestaltet wird die Veranstaltung von Otto Lechner mit dem Akkordeon.

Greifenburg. Samstag, 12. Mai. Nähe Bahnhof, ab 17 Uhr. Nähere Informationen: www.aegide.at

Hilfswerk bietet die Grundlage für optimale Kinderbetreuung an

Jugendliche oder Erwachsene die Verantwortung für Kinder übernehmen möchten, können dies beim Kinderbetreuungskurs am Wochenende erlernen. Unterlagen und ein Zertifikat werden beim Abschluss des Kurses übergeben. Anmeldungen unter Telefon 0660–549 16 44

Hermagor. Samstag, 12. Mai. Eltern-Kind-Zentrum, von 9 bis 17 Uhr. FOTOLIA/ROBERT KNESCHKE

Ein literarischer Abend mit Texten von bekannten Kärntner Autoren

Literatur aus Kärnten von Christine Lavant und Ingeborg Bachmann sowie Peter Handke und Peter Turrini liest Arnold Mettnitzer. Begleitet wird er am Saxofon von Edgar Unterkirchner. Pakete mit Abendessen und Übernachtung sind zusätzlich buchbar: Tel. (04766) 25 00.

Millstatt. Samstag, 12. Mai. Naturhotel Alpenrose Obermillstatt, 20 Uhr. KK/VERANSTALTER (2)

Musiker der Trachtenkapelle lassen Frühlingsklänge erklingen

Die Mitglieder der Trachtenkapelle Kolbnitz unter der musikalischen Leitung von Kathrin Edlinger laden zum Frühjahrskonzert in die Volksschule Kolbnitz. Durch das Programm führt Susanne Unterweger. Als Eintritt wird um freiwillige Spenden gebeten.

Reißeck. Samstag, 12. Mai. Turnsaal der Volksschule Kolbnitz, 19.30 Uhr.

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Leute

Gedenken an die Verfolgten

In Greifenburg fanden zwischen 11. März und 9. April 1938 die schwersten Ausschreitungen von Nationalsozialisten gegen politische Gegner in Kärnten statt. An diese Tage erinnerten die Vereine „aegide“ und „kuland“ bei der Gedenkstätte in Greifenburg, die 2012 von **Hans-Peter Profunser** errichtet wurde. **Paul Hassler** erzählte von seinem Vater, der damals in Greifenburg Beschimpfungen und Misshandlungen ausgesetzt war. **Gernot Nischelwitzer** gab einen Einblick in das Leben seines Vaters, der sieben Jahre Konzentrationslager überlebt hatte. Historiker **Peter Pirker** spürte Geschichten von 39 Todesopfern nationalsozialistischer Verfolgung im Oberen Drautal nach. Sie fanden bei der Gedenkstätte einen Ort der Erinnerung. Die Schülerinnen **Viktoria Lindner**, **Tursem Cimagil** und **Anna Ranacher** lasen aus historischen Protokollen, was damals im Drautal passiert war. Akkordeonist **Otto Lechner** umrahmte die Feier mit, dem Anlass entsprechenden, Jazz-Rhythmen. **Martina Pirker**

Anita Profunser, Viktoria Lindner, Tursem Cimagil, Paul Hassler, Gernot Nischelwitzer, Anna Ranacher und Peter Pirker (von links) PIRKER

Bergsteigerelite gratulierte

Zum 50. Bestandsjahr des Hotels Moserhof in Seeboden erhielten die Seniorchefs **Karin** und **Robert Moser** sowie die heutigen Hoteliers **Franziska Moser-Winkler** und **Gerhard Winkler** nicht nur eine Ehrenurkunde der Wirtschaftskammer von **Sigismund Moerisch**. Mit **Markus Pucher**, bekannt durch Abenteuer am Cerro Torre, und **Hans Wenzl**, der den Mount Everest ohne Flaschensauerstoff bestieg, überbrachten zwei Extrembergsteiger Glückwünsche, ebenso wie Bürgermeister **Wolfgang Klinar**, **Paco Wrolich** (Radsportverband) sowie **Otmar Striednig**, **Michael Unterlerchner** und **Erwin Sackl** von der Bergrettung, bei der sich Gerhard Winkler selbst engagiert.

Markus Pucher, Hans Wenzl und Hausherr Gerhard Winkler KK/MARTIN ASSAM

ANZEIGE

FINANZIERUNG

Dienstleister wie etwa Softwareentwickler, haben oft Schwierigkeiten, ihr Wachstum absatzseitig zu finanzieren FOTOLIA

Digitalisierung: Und wer finanziert das?

Investitionen in Digitalisierung sind zukunftsweisend und erheblich. Deren Finanzierung stellt Anbieter und Nutzer jedoch vor große Herausforderungen.

Von Konzernen wie Microsoft oder Adobe sind Unternehmen heute gewohnt, für Software monatlich bezahlen zu können. Eine praktische Lösung für die Unternehmen, die Softwareentwickler im mittleren Größenbereich jedoch vor Probleme stellt: Wie soll ich mit geringen monatlichen Raten pro User die Entwicklungskosten und den Betrieb finanzieren?

Diese Finanzierungslücke kann die Mittelstandskapital GmbH schließen. Denn es gibt Kapitalgeber, die genau auf solche Situationen spezialisiert sind. Wie man zu solchen Kapitalgebern kommt? Über die Finanzexperten der Mittelstandskapital GmbH. Unternehmer haben im Normalfall keine Zeit, sich mit einer strukturierten Unternehmensfinanzierung auseinanderzusetzen. Darum bietet die Mittelstandskapital GmbH umfassende Beratungsleistungen an. Sie arbeitet wie eine Finanzabteilung auf Zeit für das jeweilige Unternehmen.

Ziel ist dabei, den passenden Kapitalgeber für den Finanzierungsbedarf zu finden. Denn nicht nur für Großkonzerne gibt es flexible Kapitalgeber, sondern auch für mittelständische Unternehmen.

Aber auch die Erstellung eines strukturierten Finanzierungsplans oder die Optimierung der bestehenden Finanzierungen gehören zum umfassenden Angebot der Mittelstandskapital GmbH.

NÄHERE INFORMATIONEN

Mittelstandskapital GmbH,
anfrage@mittelstandskapital.at
Tel. (01) 2530025-208,
www.mittelstandskapital.at

MITTELSTANDS KAPITAL
Einfach · Unabhängig · Finanzieren

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

ZUR GESCHICHTE

Ganz wesentlich in der Geschichte des Nationalsozialismus ist, dass das Obere Drautal bereits in den frühen 1930er-Jahren eine Hochburg des Nationalsozialismus war.
In den Tagen der Machtübernahme der Nationalsozialisten kam es in Greifenburg zu gewalttätigen Ausschreitungen von Nationalsozialisten gegen politische Gegner.
Insgesamt 40 Menschen im oder aus dem Oberen Drautal fielen der NS-Herrschaft zum Opfer, wobei drei Widerstandskämpfer auf der Flucht von der Gestapo in Slowenien von der jugoslawischen Geheimpolizei OZNA getötet worden sein dürften.
Im Oberen Drautal gab es keine jüdische Bevölkerung, gegen die sich die Gewalt der Nationalsozialisten richten hätte können.
Davon abgesehen befinden sich unter den Ermordeten alle Opfergruppen: Zwangsarbeiter, politische Gegner, Deserteure und Kriegsdienstverweigerer, sozial randständige, kranke und behinderte Menschen, ein Homosexueller und auch zwei Sinti-Mädchen.
Die Gewalt, an der Einheimische anderswo in Europa beteiligt waren, etwa in Slowenien und Italien, ist dabei ein Kapitel, das noch nicht geschrieben ist.

Ein Verein kämpft

Der Verein Aegide setzt sich für die Opfer des Nationalsozialismus im Oberen Drautal ein.

Trugen Lesung vor: Anita Profunser mit den Schülerinnen Turesem Cimagil, Anna Ranacher, Viktoria Lindner und Obmann Peter Pirker KK/Pirker

GREIFENBURG (aju). Seit seiner Gründung 2012 organisiert der Verein Aegide ein bis zwei Veranstaltungen pro Jahr und betreut das Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Greifenburg. Vergangenes Wochenende erst fand unter dem Namen „Anschluss"-Gewalt eine Gedenkfeier in Greifenburg statt.

Geschichte recherchieren

Ursprünglich wurde der Verein Aegide gegründet um das Denkmal für die Verfolgten des NS-Regimes im Oberen Drautal zu errichten und zu betreuen. Zudem war es Ziel des Vereins, die NS-Herrschaft und ihre Nachwirkungen historisch aufzuarbeiten. „Die Nachkriegsgesellschaft hat die politische Gewalt der Nationalsozialisten verdrängt. Die Verfolgten wurden im Nachhinein noch einmal diskriminiert, an den Rand gedrängt, vergessen und oft nicht entschädigt", sagt Peter Pirker, Obmann des Vereins. Aegide will deshalb die Geschichte genau recherchieren, Namen der Verfolgten herausfinden und Solidarität mit den betroffenen Familien zeigen.

Keine Verharmlosung

Zu den Aufgaben gehört auch

David Alaba und seine Teamkollegen mit dem begehrten Pokal. Mehr Infos unter www.coca-cola-oesterreich.at. Foto: Coca-Cola/GEPA pictures

Coca-Cola CUP: Der Ankick 2018 für Kärnten in Lendorf

Die besten U12 Mannschaften Kärntens spielen am 19. Mai 2018 in der Thomas Morgenstern-Arena in Lendorf um den Coca-Cola CUP Landestitel. Die Finalteams qualifizieren sich für das große Bundesfinale, das Mitte Juni erstmals in der Fußballakademie Burgenland stattfindet. David Alaba ist wieder Coca-Cola CUP Botschafter: „Die tolle Stimmung der Fans, das Brodeln auf den Rängen und die Begeisterung der jungen Kicker haben auch bei mir einen starken Eindruck hinterlassen", erinnert sich der ÖFB-Star an seine bisherigen Besuche beim Bundesfinale. Unterstützt wird Alaba in diesem Jahr auch von den ÖFB-Teamspielerinnen Laura Feiersinger und Manuela Zinsberger. WERBUNG

Musikalische Töne in Heiligenblut

Heidi Schober

HEILIGENBLUT. Mit einem abwechslungsreichen und ausgefallenen Programm überraschte die Trachtenkapelle Heiligenblut mit Kapellmeister Stefan Kosian. Das Publikum klatschte begeistert Beifall beim Frühjahrskonzert im Gemeindesaal Heiligenblut.

Von Regionautin Heidi Schober
meinbezirk.at/2606408

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

für die Opfer

die Suche nach Dokumenten um den Angehörigen die rechtmäßige Entschädigung zu ermöglichen. „Wir wollen in der Öffentlichkeit eine andere Geschichte der NS-Herrschaft erzählen als jene verharmlosende, die uns in der Schule vermittelt wurde und die über Jahrzehnte in den Dörfern dominiert hat“, sagt Pirker. Angehörige, mit denen die Mitglieder in Kontakt stehen, finden sich aber nicht nur in Österreich, sogar in die USA, nach Südamerika oder nach Australien wurden Kontakte aufgebaut.

Neuauflage des Buches

Im kommenden Jahr plant der Verein zusätzlich eine Neuauflage des vergriffenen Buches „Aus dem Gedächtnis in die Erinnerung“. Verfasst wurde dieses Buch von Vereinsmitglied Anita Profunser und zeigt eindrucksvoll Geschichten von Opfern des Nationalsozialismus in Oberkärnten. „Jede Form von Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus lehnen wir ab. Aber die rasanten gesellschaftlichen Entwicklung begünstigen diese Reflexe, mit eigenen Ohnmachtsgefühlen umzugehen“, sagt Pirker. Deshalb würde er sich wünschen, dass sich jeder bemüht, sein Leben stärker selbst zu bestimmen.

ZUM VEREIN

Aegide bedeutet: Aus dem Gedächtnis in die Erinnerung. **Der Verein** hat sechs Vorstandsmitglieder, unter ihnen Künstler Hans-Peter Profunser, der das Denkmal erbaute und Anita Profunser, die das vergriffene Buch „Aus dem Gedächtnis in die Erinnerung“ schrieb.

KRAFTFAHRZEUG BETRIEB
Fachwerkstatt
ZUVERLÄSSIG
PREISWERT
KOMPETENT

FORSTINGER
Besser fahren mit Forstinger

-25%
auf alle Hagelschutzgaragen

österreichisches Qualitätsprodukt
inkl. Aufsatzwand, Flachplane & Stützrad

Einachsanhänger
FO 150 U-AP
- ungebremst
- Lademaße: 153 x 92 x 70cm
- stabile Konstruktion, vollverzinkt

BESTPREIS
649,-

viele weitere Modelle • vollverzinkt • individuelle Anfertigung möglich

Gültig in allen Forstinger Filialen bis 26.5.2018. Nicht mit anderen Aktionen und Gutscheinen kombinierbar. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen, solange der Vorrat reicht. Satzfehler, Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

T&G

Da hast du mehr davon!

AB 10 PKG. 41% BILLIGER
Wiener Feinkristallzucker
1kg
~~1.00~~ 0.59
0.59/kg

AB 2 TFL. 42% BILLIGER
Milka Schokolade
versch. Sorten, 81-100g
~~1.19~~ 0.69
6.90-8.52/kg

JE KISTE 38% BILLIGER
Top!

Hacker-Pschorr Münchner hell, Kellerbier naturtrüb oder alkoholfrei
20x0.5l, exkl. Pfand
~~25.80~~ 15.99
0.80/0.5l

JE KG 29% BILLIGER

AIA Hühnerbrustfilet oder Putenbrust
Großpackung, ca. 2.5kg, je kg
~~8.49~~ 5.99
5.99/kg

AB 2 FL. 36% BILLIGER
Lillet Blanc oder Rosè
750ml
~~15.50~~ 9.99
13.32/l

1+1 GRATIS
Eissalat
aus Österreich
1.-
0.50/Stk.

0.12 pro Waschgang

JE PKG. 64% BILLIGER
Dixan Pulver Extrafrische oder Dixan Gel Duo
100 Waschgänge
~~32.99~~ 11.99
0.12/WG

Angebote gültig vom 16.05.2018 bis 20.05.2018 in allen Kärntner T&G Filialen.

www.tundg.at

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

WOCHENEND-DIENSTE

Apotheken:
Bereitschaftsdienst in der Stadt Spittal:
9. bis 12. Mai:
Malchus Apotheke, Villacher Straße 15, 04762/4394. (Wechsel: Samstag um 12 Uhr)
12. bis 15. Mai:
Porcia Apotheke, Hauptplatz 4, 04762/5607-0. (Wechsel: Samstag um 12 Uhr)

Bereitschaftsdienst im restlichen Bezirk:
9. bis 12. Mai:
See Apotheke, Millstatt, Georgsritterplatz 156, 04766/2130.
Kur Apotheke, Bad Kleinkirchheim, Dorfstraße 70, 04240/8206.
Heiligen Geist Apotheke, Gmünd, Hauptplatz 9, 0676/3712779.
Teurnia Apotheke, Möllbrücke, Mölltalstraße 37, 04769/2234. (Wechsel: Samstag, 12 Uhr)
12. bis 15. Mai:
Jakobus Apotheke, Seeboden, Hauptstraße 50, 04762/81602.
Adler Apotheke, Obervellach, Hauptplatz 53, 04782/2244.
Paracelsus Apotheke, Radenthein, Paracelsusstraße 2, 04246/2055.
Laurentius Apotheke, Greifenburg, Bahnhofstraße 63, 04712/288. (Wechsel: Samstag, 12 Uhr)

Ärzte:
Die diensthabenden Ärzte sind unter 0900/88 0 88 & Postleitzahl erreichbar. Notrufnummer: 141 (ohne Vorwahl).

Zahnärzte:
Am 10. Mai von 9 bis 11 Uhr:
Dr. Andratsch, Trefflinger Straße 15, 9871 Seeboden, 04762/81681.
Am 12. und 13. Mai von 9 bis 11 Uhr:
Dr. Walter, Spittaler Straße 185, 9872 Millstatt, 04766/2090.

Tierärztenotdienst:
Von 9. bis 14. Mai:
Dr. Kogler, Lind 2, 9753 Kleblach-Lind, 0680/2318823.
Mag. Troyer, Winklern 158, 9841 Winklern, 0676/4020022.
Mag. Langegger, Mirnockstraße 170, 9872 Millstatt, 0676/9211392.
Mag. Wurzer und Petschnig, Lendorf 101, 9811 Lendorf, 0676/4106566.

Frühjahrskonzert der TK Kolbnitz

KOLBNITZ. Die Trachtenkapelle Kolbnitz, unter der musikalischen Leitung von Kathrin Edlinger, lädt am **Samstag, 12. Mai**, in den Turnsaal der Volksschule Kolbnitz zum Frühjahrskonzert ein.
Beginn ist um **19.30 Uhr**.
Durch das Programm führt Susanne Unterweger.
Eintritt: Freiwillige Spenden.

Hier können Sie den Klängen der TK Kolbnitz lauschen KK/TK Kolbnitz

Erinnerung an die Opfer der Kriegszeit

GREIFENBURG. Da Greifenburg zwischen 11. März und 9. April 1938 Schauplatz der schwersten Ausschreitungen von Nationalsozialisten gegen politische Gegner in Kärnten war, findet am **Samstag, 12. Mai, ab 17 Uhr** beim Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Greifenburg die Veranstaltung „März 1938 Oberes Drautal", eine Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus, statt.

TUI Cruises Wohlfühlabend

SPITTAL. Am **Donnerstag, 17. Mai**, findet mit Beginn um **19 Uhr** im Hotel Ertl in Spittal der TUI Cruises Wohlfühlabend statt. An diesem Abend wird Interessierten die Flotte von TUI Cruises bis ins Detail vorgestellt.

Anmeldung
Bis **Montag, 14. Mai**, unter Tel. 004350884-23850 möglich.

ALPEN-ADRIA-TIPPS

Kaiserin Sissi in Görz, Latin-King in Ljubljana

Görz/Gorizia/Gorica. Bis 17. Juni ist im Museo Santa Chiara die Ausstellung „Elisabetta d'Austria – Frau, Herrscherin und Reisende" zu sehen: Dokumente, Schmuckstücke, Pretiosen, die das Leben von Kaiserin Elisabeth abseits der Sissi-Romantik zeigen. Öffnungszeiten: Freitag, Samstag: 10 bis 13, 15.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10.30 bis 13, 15.30 bis 19 Uhr; Corso Giuseppe Verdi 18, Gorizia. Eintritt frei.

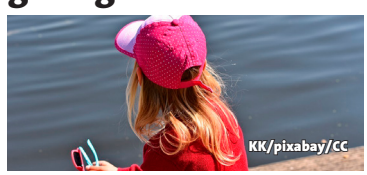
Laibach. Der King of Latin-Pop, Enrique Iglesias, beehrt seine Fans in der slowenischen Hauptstadt. Der Sohn von Julio wiederholt den Erfolg seines Vater und wird ihn eines Tages möglicherweise sogar überflügeln. Seit mittlerweile vier Jahren ist er unter dem Tourmotto „Sex and Love" unterwegs: am 13. Mai, 20 Uhr, in der Sporthalle/Športna dvorana Stožice (Vojkova cesta 100); Karten: www.eventim.si, Ö-Ticket.

Enrigue Iglesias: am 13. Mai live in Laibach Universal Music

Lesung mit Musik in Radenthein

RADENTHEIN. Am **Dienstag, 15. Mai**, findet mit Beginn um **19.30 Uhr** in der Mediathek Radenthein eine Lesung mit Gerhard Benigni und CHL statt.
Während der Lesung gibt es eine musikalische Umrahmung.

Sicherheit wird hier großgeschrieben



GMÜND. Das Familienforum Mölltal lädt am **Dienstag, 15. Mai**, mit Beginn um **19 Uhr** zum Vortrag „Sicherheit für Ihr Kind", zur Vermeidung von Unfällen bei Kindern, in den Stadtsaal Gmünd ein.

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Sommer 1944, Plöckenalm, Kärnten: Rudolf Moser, Mitte, kurz bevor er in den Untergrund geht. [Fotos: Privat, National Archives]

„So geheim wie möglich“

Im August 1944 von Friaul nach Oberkärnten eingeschleust, gelang es dem Tiroler Widerstandskämpfer Hubert Mayr mithilfe Einheimischer wie Rudolf Moser und Georg Dereatti, ein Netz an Unterstützern aufzubauen. Das weitere Schicksal dieser drei blieb bis vor Kurzem im Dunkeln. Eine Aufklärung.

Von Peter Pirker und Ivo Jevnikar

Drei Tage irrten sie im Schnee durch die Wälder des Mittagskogels, der Felspyramide am westlichen Rand der Karawanken, Anfang November 1944, bis sie endlich auf die Gailtaler Kompanie der slowenischen Partisanen stießen. Seit drei Wochen war der 31-jährige Forstwirt Hubert Mayr, Tiroler Sozialist, Spanienkämpfer und Offizier der britischen Armee, mit seinem zehn Jahre jüngeren Kurier Rudolf Moser aus Dellach im Gailtal auf der Flucht vor der Gestapo. Vom Villgratental über das Drautal und den Weißensee hatten sie vertrauenswürdige Bauern weitergeleitet, bis sie das Partisanengebiet erreichten.

Die Kärntner Nationalsozialisten, an der Spitze Gauleiter Friedrich Rainer und SS-Führer Odilo Globocnik, beherrschten über ihr Stammland hinaus ganz Slowenien und Friaul-Julisch Venetien. Doch in der „Operationszone Adriatisches Küstenland“ war die Herrschaft für die Kärntner Nazis weniger gemütlich als zwischen Klagenfurt und Lienz. Seit 1941 kämpften die Partisanen der kommunistisch dominierten Osvobodilna Fronta, unterstützt von den westlichen Alliierten, um die Neugründung des 1941 zerschlagenen Slowenien. Seit Herbst 1943 erhoben sich zwei italienische Partisanenformationen, die kommunistisch geführten Garibaldi und die christdemokratischen bis linksliberalen Patrioten der Osoppo, ebenfalls mit westlicher Unterstützung. Bei den Alliierten und bei Österreichern im Exil weckten die Aufstände am südöstlichen Rand des Deutschen Reiches die Hoffnung, in den Donau- und Alpengauen Österreich-patriotischen Widerstandsgeist entfachen zu können.

Doch während Rainer und Globocnik den Widerstand in Slowenien und Friaul nie in den Griff bekamen, war der Transfer nach Österreich im November 1944 weitgehend gescheitert. Jene Exilösterreicher und Wehrmachtsdeserteure, die mit Fallschirmen in Friaul oder Slowenien gelandet waren oder sich dort den alliierten Missionen angeschlossen hatten, waren gefallen, befanden sich in Gestapohaft oder waren wieder evakuiert worden. Nur zwei westliche Offiziere waren noch in Österreich unterwegs: Im östlichen Kärnten, auf der Saualpe, agierte mit einer 80 Mann starken Einheit des slowenischen Kärntner Partisanenverbandes der Brite Alfgar Hesketh-Prichard, ein hoch qualifizierter Agent, der die massive Aufrüstung der Kärntner Partisanen besorgt hatte. Von ihm wissen wir seit Aktenfunden im slowenischen Staatsarchiv 2004, dass er Anfang Dezember 1944 hinter dem Rücken seiner Einheit zum Opfer eines geheimen politischen Mordes im Auftrag der Kommunistischen Partei Sloweniens geworden ist.

Der zweite britische Offizier war Hubert Mayr. Im August 1944 von Friaul nach Oberkärnten eingeschleust, gelang es ihm mithilfe einheimischer Deserteure wie Rudolf Moser und Antifaschisten wie dem Villacher Georg Dereatti, ein Netz an Unterstützern aufzubauen. Für Mitte Oktober erwartete Mayr den Abwurf von britischen Waffen im Villgratental. Sein persönliches Ziel war Innsbruck, eine Heimkehr in revolutionärer Absicht, auf die er hingearbeitet hatte.

Doch die Gestapo deckte seine Organisation auf. Lokale Verhaftungen setzten ein, regelrechte Treibjagden auf Deserteure, Deportationen in Konzentrationslager – das war aus den Akten der NS-Behörden zu rekonstruieren. Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti allerdings befanden sich nicht unter den Festgenommenen und Ermordeten. Sie blieben auch nach Kriegsende „verschwunden“. „Am Ende steht: Missing“ hieß auch ein erster Bericht über Hubert Mayr im „Spectrum“ (16. Oktober 2004).

Archivdokumente entschlüsselt

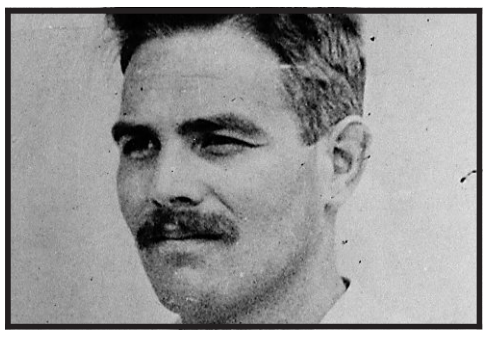
Seither hat sein langer Widerstandskampf einige Aufmerksamkeit erhalten. Der Historiker Peter Wallgram widmete ihm eine Biografie, der Doyen der Widerstandsforschung, Wolfgang Neugebauer, würdigte ihn mit Porträts auf seinen Büchern, das Land Tirol verlieh ihm das Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs.

Wir haben in den falschen Archiven und auf den falschen Todesäckern gesucht. Denn wie schon den spanischen Faschisten, dem Vichy-Regime in Algerien und 1943, bereits als britischer Soldat, aus einem italienischen Kriegsgefangenenlager war Hubert Mayr auch der Kärntner Gestapo entkommen. Dieses Mal würden ihm die slowenischen Partisanen helfen, einen Weg zurück zu finden, um von Neuem zu beginnen – darauf hoffte Mayr, wie wir jetzt wissen, nachdem wir kürzlich im slowenischen Staatsarchiv entdeckte Dokumente entschlüsselt haben. „Es gab keinen anderen Weg mehr zurück, da die Deutschen große Hinterhalte und Razzien begonnen hatten, und deshalb hatten wir die Absicht, uns den Partisanen anzuschließen“, erklärte sein Gefährte Rudolf Moser am 11. November 1944 Miro Perc-Maks, dem Kommandanten der jugoslawischen Geheimpolizei Ozna beim IX. Partisanenkorps, dessen Kampfgebiet das Küstenland und Oberkrain war.

Der Satz klingt wie eine Rechtfertigung, und er wurde auch nicht unter Verbündeten gesprochen. Denn Hubert Mayr und Rudolf Moser, die sich den Partisanen gegenüber als britische Offiziere mit den Namen George Charles Banks (protokolliert als Panks) und Henry Newman (protokolliert einmal als Henrich Nejuman, einmal als Henry Neuman) vorgestellt hatten, wurden von Partisanenkurieren zwar in das Sočatal zum IX. Korps gelotst, dann aber nicht wie gewünscht britischen Verbindungsoffizieren übergeben, sondern von der Ozna festgenommen, jener im Sommer 1944 gebildeten, strikt geheimen „Abteilung für den Volksschutz“, deren Aufgabe die Kontrolle der Partisanen sowie die Identifizierung von inneren und äußeren Feinden der Kommunistischen Partei Jugoslawiens war. Die Verhöre dauerten fünf Tage, vom 11. bis 15. November 1944. Die Protokolle enthalten genaue, zum Teil verfälschte Schilderungen ihrer Widerstandsaktivitäten in Friaul, Osttirol und Kärnten. Es sind die letzten schriftlichen Spuren von Hubert Mayr und Rudolf Moser. Auch Georg Dereatti wurde einige Wochen später intensiv verhört. Unter dem Druck der Befragung schwor er am Ende Hubert Mayr und den Briten ab.

Die Historikerin Ljuba Dornik-Šubelj, über viele Jahre zuständig für das Archiv der Ozna im slowenischen Staatsarchiv, gab in ihrem jüngsten Buch, „Ozna in prevzem oblasti 1944–46“, einen Hinweis, der ein grelles Licht auf das weitere Schicksal von Hubert Mayr und Rudolf Moser, vielleicht auch von Georg Dereatti, wirft: Manche Gefangene habe die Ozna ohne Gerichtsverhandlung exekutiert – und zu ihnen gehörte ein Heinrich Neumann, der Freiwilliger im Spanischen Bürgerkrieg gewesen sei und von Miro Perc-Maks verhört worden war. Namentlich verweist sie damit auf Rudolf Moser, aber die biografischen Angaben passen nur zu Hubert Mayr. Ihr Satz begründet einen schlimmen Verdacht: Dass die beiden in der Zentrale der Ozna für das Küstenland, in Gorenja Trebuša, im Geheimen exekutiert worden sind.

Doch handelte es sich bei den Einvernommenen tatsächlich um die drei verschwundenen Widerstandskämpfer? Bei Hubert Mayr und Georg Dereatti besteht kein Zweifel. Am schwierigsten war es, Rudolf Moser zu erkennen. In britischen Quellen zu ihm fehlten genaue Geburtsdaten, aber das Geburtsdatum aus dem Ozna-Protokoll stimmte mit jenem im Geburtsbuch seiner Heimatpfarre überein. Damit ließ sich die Herkunft aus einer armen, kinderreichen Bauernfamilie rekonstruieren. Zwei ältere und ein jüngerer Bruder fielen als Wehrmachtssoldaten rasch nacheinander zwischen Mai und August 1944. In diesem Sommer arbeitete Rudolf als Hirte auf der Plöckenalm, an der Grenze zu Italien, und er beherbergte Georg Dereatti und Hubert Mayr auf ihren subversiven Grenzgängen. Als er eine Einberufung zur Wehrmacht erhielt, tauchte er mit ihnen ab. Über Nacht sei er verschwunden, erzählt eine Großnichte, die es von ihrem Vater weiß, der mit seinem Onkel Rudi damals auf der Plöckenalm war. Sie hat einen Stapel alter Fotos geerbt. Wir suchen mit der Lupe nach einem körperlichen Merkmal, das Georg Dereatti der Ozna als Merkmal Henrys genannt hatte: Ihm fehlten an einer Hand zwei Finger. So finden wir den lachenden Rudolf Moser auf einem Foto in fröhlicher Runde, im Sommer 1944 auf der Plöckenalm, kurz bevor er in den Untergrund ging.



Sozialist, Spanienkämpfer, Offizier der britischen Armee: der Tiroler Hubert Mayr.

Während sich niemand mehr persönlich an Rudolf Moser erinnern kann, ist Hubert Mayr im Gedächtnis seiner jüngeren Brüder Hans und Martin lebendig und mit ihrem Vater verbunden. Als wir im August vergangenen Jahres in Gorenja Trebuša recherchiert haben, hat Martin in Tirol gerade eine Gedenktafel enthüllt, für den Vater, den Tiroler Landesoberforstrat Karl Mayr, der sich 1939 geweigert hat, seine Söhne zur Hitler-Jugend zu geben. Hitler-Kinder? Das sind meine Kinder, hatte Karl Mayr dem Kreisleiter gesagt. Das war der NSDAP zu viel an couragiertem Eigensinn. Karl Mayr starb am 27. März 1940 im KZ Sachsenhausen.

Nationale Gegensätze im Widerstand

Aber wie können wir das Verschwinden seines Sohnes Hubert erklären? Je näher das Ende der Nazis rückte, desto schärfer wurden im Alpen-Adria-Raum die nationalen und politischen Gegensätze zwischen den Fraktionen des Widerstandes. Im Alltag entstand daraus ein Gerangel um Einzelne. Sichtbar für uns an einem Konflikt zwischen Hubert Mayr und dem Kommandanten der eingangs erwähnten Gailtaler Kompanie um einen aus der Wehrmacht desertierten Kärntner Slowenen. Mayr versuchte, den jungen Mann mit dem Argument, er sei doch österreichischer Staatsbürger, für seine künftigen Einsätze in Österreich zu gewinnen. Der Kommandant der Gailtaler Kompanie unterband die versuchte Abwerbung. Vermerkt wurde auch Mayrs Ansicht, dass die alten Grenzen Österreichs wiederhergestellt würden, die slowenischen Partisanen von britischer Hilfe abhängig und den Briten daher untergeordnet seien.

Wer in den Ruinen des Nationalsozialismus wo die Macht haben würde, war im Herbst 1944 aus Sicht der Kommunistischen Partei Sloweniens jedoch keineswegs ausgemacht. Ihr Dilemma war, auf britische Hilfe angewiesen zu sein und gleichzeitig den Anspruch auf volle nationale und politische Souveränität zwischen Klagenfurt und Triest bereits vor Kriegsende durchsetzen zu wollen. Deshalb wurde der befürchtete Einfluss des „britischen Imperialismus“ in Slowenien und den Grenzgebieten bekämpft, personifiziert durch jene tatsächlichen oder vermeintlichen „Agenten“ und „Spione“, die in Italien mit den Osoppo-Partisanen kooperierten, in Österreich versuchten, patriotischen Widerstand zu organisieren, oder in Slowenien mit britischen Fallschirmen gelandet waren.

Etliche von ihnen verschwanden spurlos – wie Hubert Mayr und Rudolf Moser, wahrscheinlich nach einem Befehl der Ozna-Führung, wie er aus einem anderen Fall bekannt ist: „Wir schicken euch zwei englische Spione. Verhört sie. Liquidiert sie, und macht es so geheim wie möglich.“ ■

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Nazi-Gegner von jugoslawischen Spionen getötet

Kärntner und Tiroler Widerstandskämpfer verschwanden vor Kriegsende. Jetzt ist klar: Einige wurden von Geheimpolizei umgebracht.

Von Nicole Kari

Verhört sie, liquidiert sie und macht es so geheim wie möglich!" – Diese Anweisung der jugoslawischen Geheimpolizei Ozna ließ unliebsame Zeitgenossen verschwinden. Auch die Widerstandskämpfer Hubert Mayr (Innsbruck), Rudolf Moser (Dellach im Gailtal) und Georg Dereatti (Villach) wurden im Winter 1944/45 auf diese Weise aus dem Weg geschafft. Darauf weisen die neuesten Recherchearbeiten des Historikers Peter Pirker von der Universität Wien und seines italienischen Kollegen Ivo Jevnikar hin.

Die Nachforschungen wurden heuer im Jänner abgeschlossen und führten unter anderem in das slowenische Staatsarchiv, wo Jevnikar auf die Dokumente stieß, die Licht ins Dunkel über den Verbleib der Männer brachten. „Mayr, Moser und Dereatti wurden wohl als britische Spione von der Ozna ermordet. Sie sind nicht die Einzigen, die auf diese Weise verschwanden", schildert Pirker, ein gebürtiger Greifenburger. Er setzt sich seit Jahren intensiv mit der regionalen Zeitgeschichte auseinander und ist Obmann des Vereins Aegide, der den Opfern des Nationalsozialismus in Greifenburg ein Denkmal gesetzt hat.

Ermordet wurden die drei Männer von jenen, die sie eigentlich unterstützten. Mayr war Offizier der britischen Armee, die Partisanen und NS-Gegner mit Waffen und Geld unterstützte. Hauptdrahtzieher Mayr errichtete mit seinen Gefolgsleuten Stützpunkte bei den NS-Gegnern im Gail-, Lesach-, Drau- und Villgratental. In Außervillgraten wurde der Abwurf von Waffen erwartet, um dort Wehrmachtsdeserteure und Zwangsarbeiter für spätere Widerstandsaktionen zu bewaffnen. Ein Ziel war die Sabotage der Bahnlinie zwischen Spittal und Sillian. Die Gestapo kam den Aufständischen auf die Schliche, welche teils ermordet wurden oder im Konzentrationslager landeten. Mayr und Moser gelang die Flucht über das Villgraten- und Drautal über den Weißensee bis in das westliche Karawankengebiet.

Nach drei Wochen trafen sie dort auf slowenische Partisanen, die für die Neugründung des 1941 zerschlagenen Sloweniens kämpften und von den Alliierten unterstützt wurden. Die Partisanenkuriere übergaben die Männer an die Ozna.

„Es gab keinen Weg mehr zurück für uns, da die Deutschen Razzien und Hinterhalte begonnen hatten. Wir wollten uns den Partisanen anschließen", erklärte Moser im Verhör. Dereatti, der unter Druck befragt wur-

Dieses Mahnmal wurde von Bildhauer Hans-Peter Profunser vor sechs

„Dieses Kapitel gehört für mich zu den dunklen Seiten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus, die offen angesprochen werden müssen."
Peter Pirker, Historiker an der Uni Wien

RÜCKSCHAU

BERG IM DRAUTAL

Wahltermin fixiert

Am 24. Juni findet in Berg im Drautal die Bürgermeister-Nachwahl statt. Diese ist notwendig, da Ferdinand Hueter (ÖVP) nach 21 Jahren als Bürgermeister zurückgetreten ist.

KREMS IN KÄRNTEN

Straßenteile rutschten in der Innerkrems ab

Teile der Innerkremser Landesstraße sind kurz vor Schönfeld an der Salzburger Landesgrenze abgerutscht. Grund waren starke Niederschläge in den vergangenen Wochen, die Schneeschmelze und das Nachlassen des Bodenfrostes. „Die Bewegung des Hanges findet noch immer statt und es gibt derzeit keine Möglichkeit, sie zu stoppen", sagte der Landesgeologe Dieter Tanner. KK/STRASSENBAUAMT

Mehr Region unter **kleinezeitung.at/ok**

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Jahren gestaltet ARCHIV/PIRKER (2)

Der Gailtaler Widerstandskämpfer Rudolf Moser (Mitte) auf der Plöckenalm im Sommer 1944 KK/PRIVAT

Rudolf Moser

Zur Person. Der knapp über 20 Jahre alte Kriegsdienstverweigerer Rudolf Moser aus dem Gailtal war Kurier und Wegführer des britischen Geheimdiensts „Special Operations Executive" (SOE). Am 12. Oktober 1944 wurde Moser zuletzt in Forni Avoltri gesehen. Einen Tag zuvor wurde das Dorf von einer SS-Einheit heimgesucht. Dann verlor sich jede Spur. Historiker wissen nun, dass ihn die slowenische Geheimpolizei Ozna ermordete.

Widerstandskämpfer Hubert Mayr im Jahr 1944. Die Namenstafel beim Denkmal in Greifenburg erinnert an ihn (links) PIRKER, KK/NATIONAL ARCHIV

de, schwor schließlich Mayr und Moser ab. Die Protokolle der Ozna dokumentieren die Widerstandsaktivitäten dieser Männer.

Zum Verhängnis wurde ihnen, dass die Partisanenführer den Einfluss der Briten gegen Kriegsende fürchteten. Sie strebten eine nationale und politische Unabhängigkeit an, die niemand untergraben sollte, auch nicht die Alliierten, obwohl diese die Partisanenkämpfe maßgeblich unterstützten.

„Das Kapitel gehört für mich zu den dunklen Seiten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus, die offen angesprochen werden müssen. Die außergewöhnliche Leistung der Partisanen schmälert dies nicht. Die Morde der Ozna sind einer Brutalisierung gegen Kriegsende zuzurechnen", betont Pirker.

Das Mahnmal für die NS-Opfer in Greifenburg gibt es seit sechs Jahren. Auch die Namen dieser drei Widerstandskämpfer sind dort auf Metalltafeln verewigt.

„Auf ihren Namenstafeln ist der Verbleib als ungeklärt angeführt. Wir werden nun eine Ergänzung am Denkmal vornehmen", sagt der Historiker. Eine Gedenkfeier für alle Opfer des Widerstands findet am 12. Mai um 17 Uhr beim Denkmal statt.

KOMMENTAR

Von Nicole Kari
nicole.kari@kleinezeitung.at

Vergessene Kämpfer

Die Wirren des Krieges sind so gefährlich wie undurchschaubar. Dies zeigen einmal mehr die neuesten Recherchen der Historiker Peter Pirker und Ivo Jevnikar. Sie fanden heraus, dass die Widerstandskämpfer Hubert Mayr, Robert Moser und Georg Dereatti von der slowenischen Geheimpolizei liquidiert wurden. Und das, obwohl sie sich auf die Seite der Briten stellten, die die Partisanen im Kampf gegen die Nazis mit Geld und Waffenlieferungen unterstützten. Im Krieg gibt es keine Gerechtigkeit. Das wird in Friedenszeiten allzu oft vergessen. Umso wichtiger ist es, die Gedenkkultur an die Gefallenen und Opfer der Weltkriege in Ehren halten.

Aufkärungsarbeit, wie sie der Verein Aegide in Greifenburg unter Obmann Peter Pirker leistet, kann auch als klare Aufforderung verstanden werden: Hin- und nicht wegschauen, sich mit der regionalen Geschichte befassen und den Frieden bewahren!

SPITTAL, HERMAGOR

Bezirk Spittal ist Österreichs Schlusslicht

Im Zukunftsranking der 94 österreichischen Bezirke landet Spittal auf dem 92. Gesamtrang und in der Kategorie „Wirtschaft und Innovation" auf dem letzten Platz. Hermagor immerhin auf Platz 59. Das hat die Pöchhacker Innovation Consulting GmbH aus Linz ermittelt. Mit der Zukunftsfähigkeit sind die regionale Entwicklungsperspektive, Lebensqualität, Einkommensmöglichkeiten und Wohnattraktivität verbunden.

IN OBERKÄRNTEN FÜR SIE DA

Redaktion Oberkärnten
Hauptplatz 6, 9800 Spittal.
Tel. (04762) 55 56; Fax-DW: 17,
E-Mail: spittal@kleinezeitung.at
Redaktion:
Martina Pirker (DW 20), Camilla Kleinsasser (DW 21), Andrea Steiner (DW 19), Claudia Lux (DW 23), Nicole Kari (DW 18)
Sekretariat:
Michaela Sagmeister, Silvia Wandaller, Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr
Multimediale Werbeberater:
Manuel Ressi (DW 13)
Abo-Service: (0463) 5800 100

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer aomlibraryuniwien - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.